



© Bayerische Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 257-1

Titel

Bd. 1: [Johann Andreas Endter] *Theatrum Pacis, Hoc est: Tractatum atque Instrumentorum Præcipuarum, Ab Anno Inde MDCXLVII. Ad MDCLX. Vsque, In Europa Initorum Et Conclusorum Collectio. Friedens-Schauplatz/ Das ist: Alle die fürnemste Friedens-Instrumenta und Tractaten/ so vom Jahr 1647. an/ biß auf das 1660. in Europa aufgerichtet und beschloffen worden. Mit sonderbahrem Fleiß/ auf diese Art zusammen gerichtet. Samt einem nutzlichem Register. Nürnberg/ Bey Johann Andr. Endter/ und Wolffg. deß Jüngern Seelg. Erben. Anno M.DC.LXIII.*

Bd. 2: [Christopher Peller von und zu Schoppershof (Hrsg.)] *Theatri Pacis, Pars altera, Hoc est: Tractatum atque Instrumentorum Præcipuarum, ab anno inde MDCLX. Ad annum MDCLXXXV. Inter Europaeos, atque aliis cum nationibus, initorum et conclusorum, Collectio secunda. Cum indicibus. Des Friedens-Schauplatzes, Anderer Theil, Das ist: der vornehmsten Friedens-Tractaten und Instrumenten, so vom Jahr 1660 an, bis auf Annum 1685. in Europa und sonsten,*

¹ Grundlage für die formale und inhaltliche Bearbeitung bilden die Ausgaben von 1684/85.

getroffen beschlossen worden. Anderer Zusammentrag, Samt dazu gehörigen Registeren, Nürnberg, in Verlegung Wolfgang Moritz Endters, Anno M.DC.LXXXV.

Kurztitel

Theatrum Pacis

Formale Beschreibung

Bd. 1: Porträt, Frontispiz, Titelblatt, 658 S., 4°, pag.

Bd. 2: Frontispiz, Titelblatt, 1071 S., 4°, pag.

Standorte des Erstdrucks von 1663

Bd. 1:

Aargauer Kantonsbibliothek, Sign. AKB MaQ 277 (a)

Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln, Sign. Ab 0840

Eutiner Landesbibliothek, Sign. Lg 207 (2)

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover, Sign. R-A 361:1-2

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. Xb 6506

Kongelige Bibliotek Kopenhagen

Kungelige Biblioteket Stockholm, Sign. 126 A za Theatrum

Landesbibliothek Coburg, Sign. Cas A 995

Marienbibliothek Halle, Sign. Oelh 251 Q

Riksarkivets bibliotek Marieberg-Arninge Stockholm, Sign. RAR 1600 228

Stadsbibliotek Linköping, Sign. Stiftsbiblioteket (Ex.: 3649A)

Staatsbibliothek Bamberg, Sign. 22/Misc.q.2

Staatsbibliothek Berlin, Sign. Fl 9217

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. 4 Stw 1517

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Sign. A/11689: 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle, Sign. Nd 354

Universitätsbibliothek Bielefeld, Sign. KL204 T3P1H

Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Sign. 14/NN 4400 T374

Universitätsbibliothek Greifswald, Sign. 520/Nc 777

Universitätsbibliothek Würzburg, Sign. 54/ A 101.1209

University Libraries Oxford, Sign. 4° M 34(1) Th.

Universitätsbibliothek Bern, Sign. HIS Nb 140

Von und zur Mühlensche Bibliothek Nünning, Sign. De 0555

Zentralbibliothek Solothurn, Sign. ZBSO F 3087

Bd. 2

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. A: 117.18.1 Hist

Istituzione Pubblica Culturale, Biblioteca Civica Bertoliana di Vicenza, Sign. k.A.

Marienbibliothek Halle, Sign. Zsch F XIII.2 Q

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. 8 J GENT 134:2
Staatliche Bibliothek Regensburg, Sign. 999/4Jur.315(2)
Wappensupralibros Stadt Regensburg
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign. 4 Stw 1516 -2
Stadsbibliotek Växjö, Sign. k.A.
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Sign. AG189:2
Universitätsbibliothek München, Sign. 0001/4 Jus 1158(1/2)
Universitätsbibliothek Regensburg, Sign. 21/N10059-2

Verfasser

Es ist davon auszugehen, dass das Werk zwei Herausgeber bzw. Verfasser hatte, wobei der Nürnberger Verleger Johann Andreas Endter den ersten Band und der Nürnberger Jurist Christoph Peller von und zu Schoppershof den zweiten Band verantwortete. Grundlage dieser Vermutung sind die Widmungstexte. Im ersten Band zeichnet als Verfasser [Endter](#), in zweiten [Peller](#).

Johannes Andreas Endter (1625-1670) stammte als Sohn von Wolfgang Endter d.Ä. aus einer bekannten nürnbergischen Buchhändler- und Buchdruckerfamilie. Nach einer Phase der Wanderschaft in Genf und einem Aufenthalt bei den Elzevier, einem bekannten holländischen Buchdrucker-geschlecht, erhielt er zusammen mit seinem älteren Bruder Wolfgang d.J. im Jahre 1651 vom Vater das heimische Sortiment. Zudem erwarb er mit seinem Bruder die Druckerei des Jeremias Dümmler. Nach dem Tod seines Bruders führte er ab 1655 das Geschäft für sich und die Söhne des verstorbenen Bruders, bis diese das väterliche Geschäft übernahmen.

Christoph Peller von und zu Schoppershof (1630-1711) war angesehener Rechtsgelehrter und beriet in Nürnberg mehrere Reichsstände. Er machte sich auch als Prokanzler der Universität zu Altorf sowie als Publizist einen Namen. Er stammte aus einer wohlhabenden fränkischen Patrizierfamilie. Bereits 1585 wurde sein Vorfahre Martin Peller mit kaiserlichem Diplom in den erblichen Adelsstand des Reiches erhoben. Im Erbschloss der Familie zu Schoppershof wurden die Präliminarien des Westfälischen Friedens zwischen dem kaiserlichen Befehlshaber Ottavio Piccolomini und dem schwedischen Bevollmächtigten Graf Oxenstierna unterzeichnet. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Nürnberg begann Christoph Peller in Tübingen Rechtswissenschaft zu studieren. 1651 ging er an die heimische Hochschule nach Altorf. Auf ausgedehnten Reisen besuchte er das Elsaß und Holland. Insbesondere in Utrecht hielt er sich längere Zeit auf, weil er sich dort bei Paul Poëtius auf die juristische Dissertation vorbereiten konnte, die er im Jahre 1658 in Altorf einreichte. 1659 verheiratete er sich mit der Kaufmannstochter Clara Einweg aus Nürnberg. Aus der Ehe gingen 14 Kinder hervor, von denen jedoch nur eine Tochter den Vater überlebte. 1659 trat Peller in den Dienst der Reichsstadt Nürnberg und wurde „Genannter des größeren Rathes“, 1665 Konsulent und Assessor am Untergericht, 1674 am Stadtgericht, 1692 Assessor des Appellationsgerichts. Oft

widmete er sich staatsrechtlichen Studien, wobei er von seiner reichhaltigen Bibliothek schöpfen konnte, die nach seinem Tod im Jahre 1717 versteigert werden sollte. Besonders bekannt und bis heute genutzt ist das von ihm gemeinsam mit dem Verleger Johann Andreas Endter herausgegebene *Theatrum Pacis* in zwei Bänden. Zudem gab er 1671 Kaspar Klocks *Tractatus de aerario* mit Anmerkungen heraus. Aufsehen erregte Peller mit seiner Widerlegung der in der unter dem Pseudonym Pacificus a Lapide erschienenen Abhandlung *Homo Politicus* niedergelegten Thesen, die dem Kompilator Philipp Andreas Oldenburger (1620-1678) zugeschrieben werden. Diese Kritik mit dem Titel *Politicus seleratus impugnatus, i. e. compendium politices novum, sub schemate hominis politici* erschien 1664 und wurde 1665, 1669 und 1698 neu aufgelegt.

Publikation

Erstdruck

Der erste Band des *Theatrum Pacis* ist bereits 1663 in Nürnberg erschienen, der zweite folgte 1685.

Weitere Ausgaben

- Digitale Ausgabe des ersten Bandes von 1663

Bd. 1: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10512856-7>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 257-1.

Bd. 1: Google ebooks 2010 <<http://books.google.de/books?id=sUtFAAAAcAAJ&>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 257-1.

Bd. 1: Münster: Universitäts- und Landesbibliothek 2003 <http://miami.uni-muenster.de/servlets/DocumentServlet?XSL.H_main=S_GLOBAL&XSL.H_searchId=&id=472>. Vorlage: Exemplar der Bibliothek Nünning Senden-Bösensell, Sign. De 0555.

- Digitale Ausgabe der Ausgabe von 1684/85

Bd. 1: Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/117-18-hist/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. A: 117.18 Hist.

Bd. 2: Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/117-18-1-hist/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. A: 117.18.1 Hist.

Bd. 1: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10512858-8>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 258-1.

Bd. 2: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10512859-8>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 258-2.

Bd. 2: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10511963-4>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 117#Beibd.1.

Bd. 2: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10512861-6>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 259-2.

Bd. 1: Google ebooks 2010 <<http://books.google.de/books?id=p0xFAAAAcAAJ&>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 258-1.

Bd. 2: Google ebooks 2010 <<http://books.google.de/books?id=kh1FAAAAcAAJ&>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 258-2.

Bd. 2: Google ebooks 2010 <<http://books.google.de/books?id=9ktFAAAAcAAJ&>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 259-2.

- Digitale Ausgabe der Ausgabe von 1702

Bd. 1: München: bsb digital <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10512860-0>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 259-1.

Bd. 1: Google ebooks 2010 <<http://books.google.com/books?id=zEtFAAAAcAAJ&>>. Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 J.publ.e. 259-1.

Inhalt

Abgedruckt sind staatsrechtliche Texte von Friedensverträgen und zwar in Gestalt eines lateinisch-deutschen Paralleltextes. Jede Doppelseite besteht aus vier Kolumnen, wobei die inneren lateinisch verfasst sind, während die äußeren parallel dazu den deutschen Text abdrucken. Der Inhalt des ersten Bandes sei hier vollständig weitgehend in der zeitgenössischen Diktion wiedergeben: Münsterische Friedens-Tractate zwischen Spanien und Holland (S. 1-48); Traktat zwischen dem König von Spanien und den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande (S. 49-78); Osnabrücker Friedensschluss zwischen der Römisch-kaiserlichen Majestät und der schwedischen Krone (S. 79-203); Münsteraner Friedensschluss zwischen der Römisch-Kaiserlichen Majestät und der französischen Krone (S. 204-281); Nürnberger Friedens-executions Haupt-Recess (S. 282-318); Designatio Restituendorum in tribus Terminis (S. 319-329); Designatio Restituendorum in tribus Mensibus (S. 330-337); Repartitio sive Distributio quinque Millionum (S. 338-350); Abdankung der Kaiserlichen und schwedischen Soldateska (S. 351-361); Friedens-Exekutionsvergleich zwischen der Römischen Kaiserlichen Majestät und der französischen Krone (S. 361-368); Friedens-Artikel zwischen Oliver Cromwell und den Generalstaaten (S. 369-391); Roschildische Friedensschluß zwischen der dänischen und der schwedischen Krone (S. 392-413); Nordischer Friedensschluss zwischen Dänemark und Schweden (S. 414-443); Friedens-Traktate zwischen Frankreich und Spanien (S. 444-560); *Traité de Paix entre les Courones des France & d'Espagne* [Text ausschließlich auf Französisch] (S. 561-616); Olivischer Friedensschluß zwischen Schweden, Polen und Brandenburg (S. 613-658). Am Ende befindet sich ein relativ ausführliches „[Index Rerum et Verborum](#)“.

Das Inhaltsverzeichnis des zweiten Bandes umfasst 54 Friedensschlüsse aus dem Zeitraum von 1660-1685, vom Friedens-Artikel zwischen England und Tripolis im Jahr 1662 (S. 180-186) über die Lissabonner Friedens-Artikel zwischen Spanien und Portugal im Jahr 1668 (S. 524-531) bis zum zwanzigjährigen Regensburger Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und dem Römischen Reich und Frankreich im Jahr 1684 (S. 1038-1049). Am Ende ist ein „[Index Rerum Memorabilium](#)“ abgedruckt. Gewidmet ist die Abhandlung im ersten Band Johann Philipp von Schönborn (1605-1673), der als Bischof von Würzburg (seit 1642) und später (seit 1647) zugleich auch als Erzbischof von Mainz amtierte. Johann Philipp wurde als „Deutscher Salomo“ gerühmt. Im Umfeld des Dreißigjährigen Krieges stieg er zu einer einflussreichen politischen Gestalt auf, wobei er sich gegenüber den protestantischen Reichsständen als kompromissbereit erwies. Johann Philipp ist auch in Form eines [Porträtmedaillons](#) abgebildet. Das [Frontispiz](#) gegenüber zeigt ganzseitig eine Art Theaterbühne. Der Vorhang ist geöffnet. Auf einem sich entfaltenden weißen Tuch, das an einem Seil befestigt ist, steht „*Theatrum Pacis*“ geschrieben. Personifikationen in antiken Gewändern geben sich ein friedliches Stell-dich-ein. Am Sockel befinden sich drei kleinere Medaillonabbildungen, in der Mitte die Arche Noah, rechts ein

pflügender Bauer, links ein Herrscher im Kreise seiner Berater, Sinnbilder des friedlichen Nebeneinanders von Ackerbau und Diplomatie.

Der zweite Band des *Theatrum Pacis* ist Ferdinand von Schwarzenberg (1652-1703) gewidmet, der aus einem hochadligen fränkischen und böhmischen Adelsgeschlecht stammt und der sich in Wien während der Pestzeit und der Türkenkriege große Verdienst erworben hatte. Das [Frontispiz](#) im zweiten Band zeigt gekrönte Putti, die sich friedlich und vergnügt um eine Weltkugel tummeln. Die Putti mit ihren präzise gestalteten Kronen und Mitren verkörpern die einzelnen Territorialherrschaften. Sie umflattern eine lorbeerbekränzte Frauenfigur als Personifikation des Friedens. Pacis umfasst schützend die Weltkugel, die durch eine Eisenklammer eher notdürftig gesichert scheint, denn mitten durch Europa ist ein deutlicher Riss erkennbar. Die beiden im Vordergrund befindlichen Putti mit dem Hammer und Ölzweig unterstützen die Figur des Friedens in ihrer Aufgabe, Europa wieder zu befrieden.

Kontext und Klassifizierung

Der Titel *Theatrum Pacis* zeigt, dass die Metaphorik des Theaters nicht nur im martialischen Sinn, als „Kriegstheater“ oder „*theatrum belli*“, Verwendung fand, indem aus der Schlacht eine Bühne, aus Soldaten Akteure, aus der Niederlage eine Tragödie gemacht wurden, sondern auch als Inszenierung des guten Endes von kriegerischen Auseinandersetzungen. In anderen Abhandlungen wurden Berichte von Schlachten und Friedensschlüsse in einem Band vereint, wie zum Beispiel in dem [Neu-eröffneten Kriegs- und Friedens-Theatrum](#) von Johann Steislinger (Augsburg 1742) oder im *Neueröffneten Schauplatz aller vorfallenden Staats-, Kriegs- und Friedens-Begebenheiten*, das zwischen 1751 und 1760 in Erfurt erschien. Als „*Theatrum Pacis*“ wurden nicht nur Bücher, sondern auch Festarchitekturen bezeichnet. Theaterhistorisch interessant ist dasjenige aus Antwerpen aus dem Jahr 1594 anlässlich des Einzugs von Erzherzog Ernst von Österreich. Der Kupferstich zeigt ein halbkreisförmiges Gerüst, auf dessen sechs aufsteigenden Sitzreihen 91 schön gekleidete Figuren als Personifikationen der Tugenden, der freien Künste und der neun Musen sowie der Grafschaften des Landes Platz gefunden haben. 1697 wurde ein Flugblatt mit dem Titel *Theatrum Pacis Rivoicanum* gedruckt. Es zeigt die Eintracht europäischer Völker, aber mit dem kriegslüsternen Türken bereits das damals dominante Feindbild. Bedingung und Perspektive des Friedens zwischen den europäischen Ländern bleibt der „Türkenkrieg“.

Rezeption

Aus dem *Theatrum Pacis* wird bis heute eifrig zitiert, sonst wäre es nicht im Abkürzungsverzeichnis des Institutes für Europäische Geschichte in Mainz verewigt unter [THP](#). Auch die Bibliographie von [historicum.net](#) umfasst eine Auswahl einschlägiger älterer und neuerer Friedensvertragseditionen und relevanter Forschungsliteratur und kommt nicht umhin, unter „Friedensvertragseditionen bis

1818“ auf das *Theatrum Pacis* hinzuweisen. Schon Gottfried Wilhelm Leibniz wusste diese Quelle zu schätzen, als er Anfang 1700 in einem Brief an den englischen Dichter und Diplomaten George Stepney zum Ausdruck brachte: „Il n’y a presque rien, qui ne soit imprimé ailleurs, et presque tout est pris d’un petit nombre de livres assez communs, comme de Goldastus, d’Aizema, du *Theatrum pacis*, du Recueil des Traités de la Couronne de France de Leonard“. Die Bestimmungen des Pyrenäenfriedens von 1659 zwischen Frankreich und Spanien, auf die das *Theatrum Europaeum* (Bd. 8, S. 1191-1223) ausführlich eingeht, ist im *Theatrum Pacis* bereits im Jahre 1685, also acht Jahre vorher, abgedruckt worden (S. 1666ff.).

Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur

VD 17: 23:233878K. August Ritter von Eisenhart: Art. „Christoph Peller“, in: Allgemeine Deutsche Biographie. Hg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 56 Bde., Leipzig 1875-1912, Bd. 25 (1887), S. 332-333; Ekhart Berckenhagen, Gretel Wagner (Hrsg.): Bretter die die Welt bedeuten. Entwürfe zum Theaterdekor und zum Bühnenkostüm in fünf Jahrhunderten. Berlin 1978, S. 58; Richard Bernheimer: *Theatrum Mundi*, in: Art Bulletin 38 (1956), S. 225-247, Abb. 4; Johannes Bocchius: *Descriptio publicae gratulationis [...] in adventu Sereniss. Principis Ernesti Archiducis Austriae [...]*. Antwerpen 1595 (Stich Nr. 11); Hans-Martin Kaulbach: Europa in den Friedensallegorien des 16.-18. Jahrhunderts, in: Klaus Bußmann, Elke Anna Werner (Hrsg.): 1648 – Europa im 17. Jahrhundert. Ein politischer Mythos und seine Bilder. Stuttgart 2004, S. 53-79, hier S. 69; Hans de Leeuwe: Das Theater in den Niederlanden, in: Martin Hürlimann (Hg.): *Das Atlantisbuch des Theaters*. Zürich, Freiburg/Breisgau 1966, S. 721ff.; Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämmtliche Schriften und Briefe*, Erste Reihe: Allgemeiner politischer und historischer Briefwechsel. Hg. vom Leibniz-Archiv der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover. Berlin 2005, Bd. 18: Januar-August 1700, S. 306; Martin Peters: Der Pyrenäenfrieden von 1659 in der deutschen Historie und Historiographie (1659-1839): Übersetzungs- und Deutungsproblem, in: Heinz Durchhardt (Hg.): *Der Pyrenäenfriede 1659. Vorgeschichte, Widerhall, Rezeptionsgeschichte*. Göttingen 2010, S. 73-89, hier S. 75.

Stefan Laube